

Gelebte Partizipation?!

Von der Sichtbarkeit der Partizipation im elementarpädagogischen Alltag

Abschlussarbeit zur Erlangung des akademischen Grads „Master of Arts in Early
Childhood Education (MA ECED)“

Theoretische Vorannahmen

Bildung / Entwicklung / Partizipation

Bildung in der frühen Kindheit

Frühkindliche **Bildung** wird als Prozess gesehen ...

- ... in welchem das Kind von Geburt an aktiv teilnimmt. (Schäfer, 2003)
- ... in welchem das Kind sein Selbst- und Weltverständnis immer wieder neu deutet. (Schäfer, 2003)
- ... welcher nach ko-konstruktiven Auseinandersetzungen verlangt. (Fthenakis, 2011)
- ... welcher nach der Beteiligung des Kindes auf den Ebenen Beziehung, Alltag, Institution und Öffentlichkeit verlangt. (Hansen, Knauer & Sturzenhecker, 2011; Schäfer, 2014)

Entwicklung in der frühen Kindheit

Frühkindliche **Entwicklung** wird als Prozesse gesehen, ...

- ... welchen das Kind von Geburt an aktiv (mit-)gestaltet. (Schäfer, 2001)
- ... welchen das Kind in der aktiven Interaktion mit seiner Umwelt geht. (Haug-Schnabel & Bensel, 2012)
- ... welcher abhängig ist von inneren und äußeren Einflüssen. (Haug-Schnabel & Bensel, 2012)
- ... innerhalb dessen alltägliche Anforderungen Kinder vor Entwicklungs-herausforderungen stellen, die es zu bewältigen gilt. (Haug-Schnabel & Bensel, 2012)

Partizipationsverständnis

„Partizipation von Kindern ist ein ausschlaggebendes Kriterium der pädagogischen Qualität von Kindertageseinrichtungen. Partizipation ist ein **Recht** von Kindern und damit eine **Verpflichtung** für Erwachsene. Partizipation ist ein Schlüsselprozess für gelingende Bildung (...).“

(Hansen & Knauer, 2014, Hervorh. im Original)

Bildungspolitik

UN-Kinderrechte / Kindergartengesetze

UN-Kinderrechte in Österreich

- UN-Kinderrechtskonvention – wichtigstes, internationales Menschenrechtsinstrumentarium
- 1990 – Unterzeichnung und in Kraft treten in Österreich
- 2011 – vom Nationalrat in den Verfassungsrang gehoben – nur mit erschweren Bedingungen abänderbar

„Jedes Kind hat das Recht auf angemessene Beteiligung und Berücksichtigung seiner Meinung in allen das Kind betreffenden Angelegenheiten, in einer seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechenden Weise.“ (BMFJ, 2017)

Kindergartengesetze der Bundesländer

- Keine expliziten Fundstellen hinsichtlich der Aufgabe von Pädagog_innen, Kinder innerhalb partizipativer Prozesse zu begleiten
- Steiermark und Tirol – Verweis auf Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan



Genügt das

Fragestellung(en)

Präzisierung der Fragestellungen

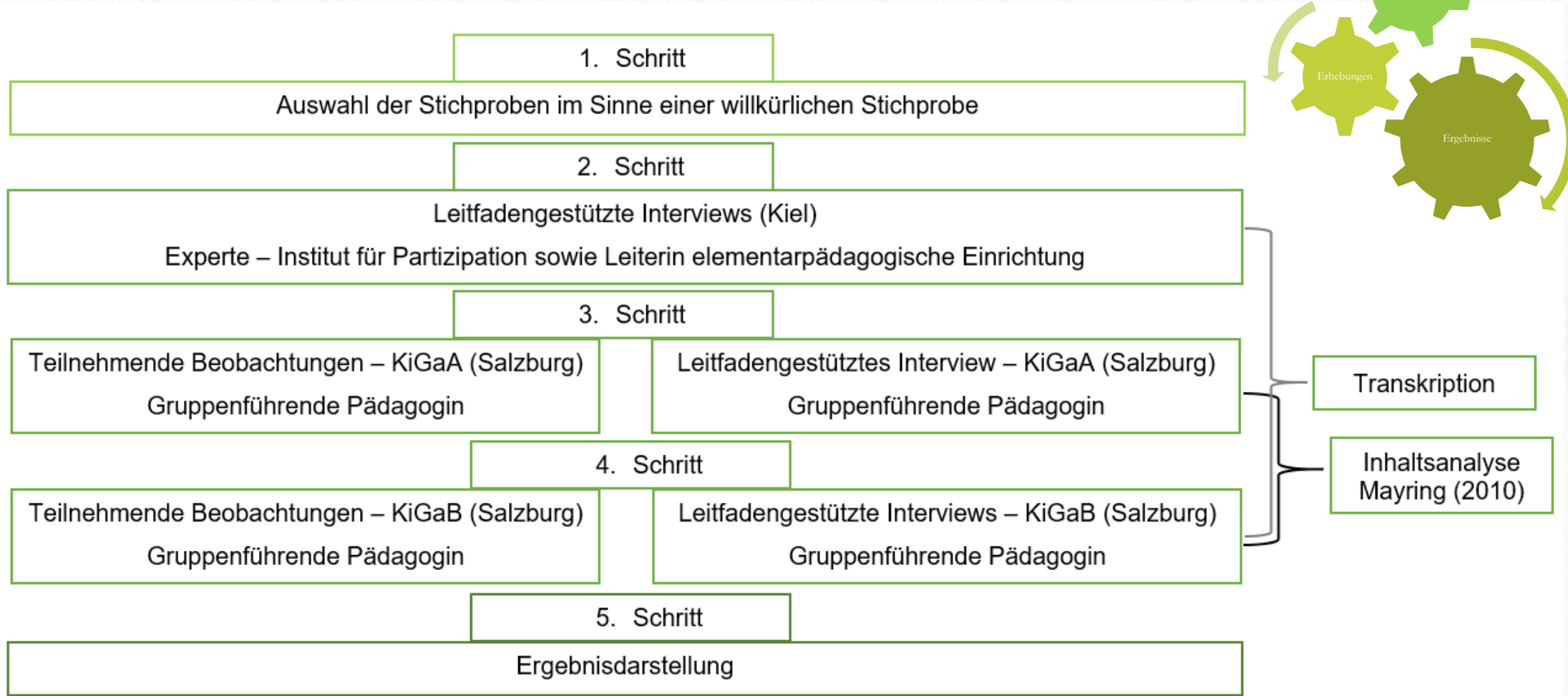
Die Hauptfragestellungen

- Inwiefern wird das Prinzip der Partizipation – fernab von pädagogischen Programmen - im elementarpädagogischen Alltag sichtbar?
- Welche Perspektiven haben Pädagog_innen darauf?
- Welche Aspekte sind für Pädagog_innen bedeutsam?

Methode

Stichprobenauswahl

Leitfadengestützte Interviews / Teilnehmende Beobachtungen



Ergebnisdarstellung

KiGaA (Salzburg) – KiGaB (Salzburg)
Experte (Kiel) – Leiterin (Kiel)

Sichtbarkeit von Partizipation

Sichtbarkeit von Beteiligungsthemen
Teilnehmende Beobachtungen

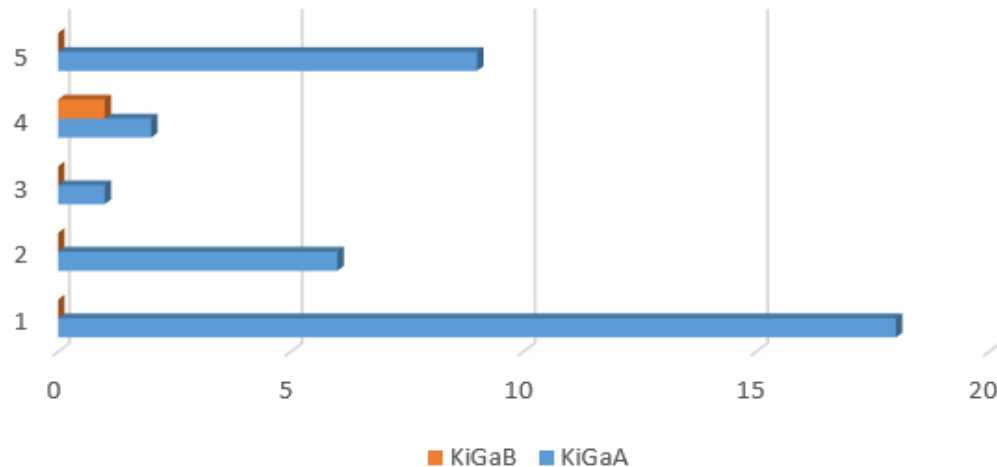


Diagramm 1 – Sichtbarkeit von Beteiligungsthemen / Teilnehmende Beobachtungen:
1 = Dialogische Grundhaltung; 2 = Verantwortung abgeben;
3 = Reflexion Entwicklungs- und Bildungsprozesse; 4 = sozialen Gruppe;
5 = Interessen und Bedürfnisse

Sichtbarkeit von Beteiligungsthemen
Leitfadengestützte Interviews

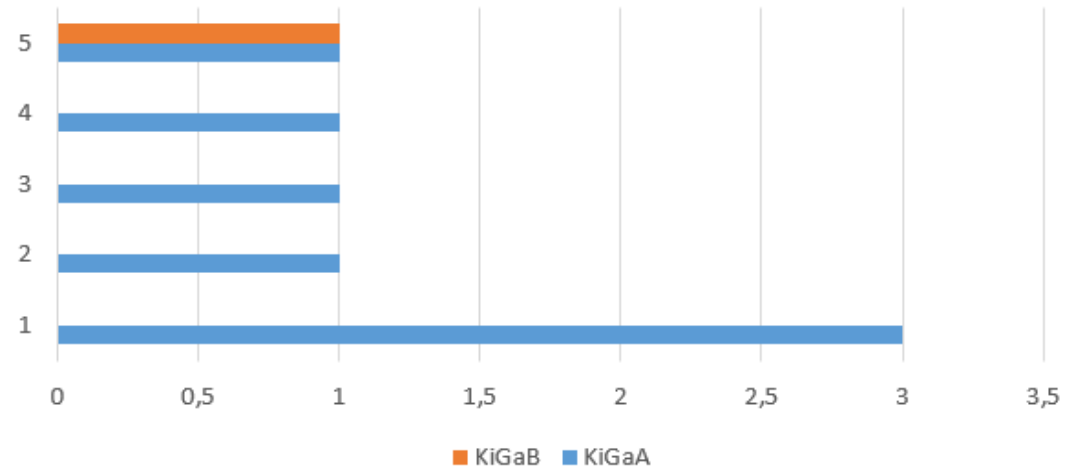


Diagramm 2 – Sichtbarkeit von Beteiligungsthemen / leitfadengestützte Interviews:
1 = Dialogische Grundhaltung; 2 = Verantwortung abgeben;
3 = Reflexion Entwicklungs- und Bildungsprozesse; 4 = sozialen Gruppe;
5 = Interessen und Bedürfnisse

Sichtbarkeit von Beteiligungsthemen KiGaA

- Teilnehmende Beobachtungen

Ein K. kommt vom Turnsaal zur P.: „Du B., der P. hat mich mit dem Seil gehaut.“ P.: „Ich möchte, dass die Buben zu mir kommen. Ich möchte euch etwas sagen.“ → Das K. geht in den Turnsaal und kommt mit den beiden anderen Buben zurück. Die P. sagt: „Immer wenn ihr in letzter Zeit im Turnsaal seid, ist es wild. Was soll ich euch jetzt sagen? Habt ihr eine Idee?“ Ein K. sagt: „Ich habe nichts gemacht!“ Die P. antwortet: „Ja, aber hast du eine Idee, was ich jetzt sagen soll?“ Das K. antwortet: „Dass wir aufpassen sollen?“ Die P.: sagt: „Ja, passt bitte auf. Passt auf eure Hände, eure Beine, eure Köpfe auf und passt auf die anderen Kinder auf.“ → Die Buben gehen wieder in den Turnsaal. Sie spielen noch ca. eine halbe Stunde gut miteinander. (B1, BO9., S. 5f., Sequ. 55ff)

- Leitfadengestützte Interviews

„Jetzt nicht nur die Erwachsenen, dass sie mitentscheiden dürfen, sondern dass miteinander, die Kinder miteinander ahm, zu Entscheidungen kommen.“ (B1, IW., S. 2, Sequ. 13)

Sichtbarkeit von Beteiligungsthemen KiGaA

- Teilnehmende Beobachtungen

Die Kindergruppe ist mit der P. im Garten. Im Garten liegt ca. ein halber Meter Schnee. K.: „Darf ich mit den Fahrzeugen fahren?“ Die P. schaut sich um, sie schaut das K. an: „Glaubst du denn, dass das funktionieren könnte?“ Das K. schaut sich auch im Garten um, es schaut auf die Fahrzeuge: „Hm, ja!“ P.: „Probier es aus. Wenn es nicht geht, stellst du das Fahrzeug wieder zurück.“ Die Haltung der P. dem Kind gegenüber ist auf gleicher Augenhöhe. Sie drückt mit ihren Blicken, ihrer Stimmlage und Körperhaltung aus, dass sie genauso neugierig ist wie das Kind, was dabei herauskommt. (B1, BO11., S. 38f., Sequ. 453ff)

- Leitfadengestützte Interviews

„Dass sozusagen auch das Kind das wissende Kind ist. Dass es schon ganz genau weiß, was ist für mich gut, was brauch ich, was kann ich tun, was möchte ich gerade lernen. Und nicht ich die Pädagogin, die alles gut weiß und sozusagen in das Kind reinbringt.“ (BP, IW., S. 10, Z. 351ff)

Experte (Kiel)

Leitfadengestütztes Interview

- Pädagogische Arbeit darf **nicht der Beliebigkeit** unterliegen.
- Aufgaben im Interesse der Kinder sowie des **Kinderschutzes** sind zu erfüllen.
- **Verankerung in den Kindergartengesetzen** trieb Implementierung von Partizipation voran.
- Kern der Menschenwürde – Kinder nicht zu beschämen.
- Kinder sind kompetent für sich selbst zu sorgen.
- Aufgaben von Pädagog_innen:
 - Interessen und Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen.
 - Brücken für Kinder bauen um Partizipation zu ermöglichen.
- Arbeit für Pädagog_innen wird leichter – Verantwortung wird geteilt:
 - Keine Machtkämpfe mehr – trotzdem beispielsweise ausgewogene Ernährung der Kinder.

Leiterin (Kiel)

Leitfadengestütztes Interview

- Kinder sind Menschen, die gehört werden sollen.
- Bedeutung einer partizipativen Begleitung für das Kind:
Deine Meinung zählt.
Du wirst gehört.
Du kannst etwas bewegen.
- Aushandlungsprozesse in den Teams sind von zentraler Bedeutung für das Gelingen einer Implementierung.
- Aufgaben der Pädagog_innen:
Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkennen.
Das Kind als kompetentes Subjekt sehen – Frage der Haltung.

Kritische Reflexion

Forschungsprozess

Ethikkriterien

Nutzbarkeit / Information / **Einwilligung** / Vertraulichkeit / Anonymität

- Kinder wurden durch ihre Erziehungsberechtigten vertreten:
Wurden die Kinder ausreichend informiert?
Durften die Kinder dem Beobachtungsprozess zustimmen oder ablehnen?
- Subjektive Beeinflussung
- Begrenzte Perspektive im Beobachten
- Zeitspanne von vier Tagen

Wie kann es weitergehen? Blick in die Zukunft

Offene Forschungsfragen

Empfehlungen im Sinne einer weiteren Professionalisierung

Offene Forschungsfragen

- Welche Voraussetzungen müssen Teamentwicklungsprozesse mitbringen, um elementarpädagogische Teams in ihrer professionellen Weiterentwicklung zu begleiten?
- Inwieweit wirkt sich der Pädagog_innen-Kind/Schlüssel auf die Sichtbarkeit von Partizipation aus?
- Inwieweit wirkt sich die Gruppengröße auf die Sichtbarkeit von Partizipation aus?
- Haben reformpädagogische Zusatzausbildungen Auswirkungen auf die Entwicklung einer partizipativen pädagogischen Haltung?

Empfehlungen im Sinne einer weiteren Professionalisierung

- Verankerung des Prinzips der Partizipation in den Kindergartengesetzen der einzelnen Bundesländer.
- Bereitstellung von Ressourcen für die Entwicklung und Implementierung von Teamentwicklungsprozessen für Partizipation.

Montessori über die „Arbeit“ der Erziehung

Diese Arbeit muss auf einen doppelten Zweck ausgerichtet sein:
Den Aufbau einer geeigneten Umgebung und eine neue
Haltung des Erwachsenen.

In dieser Umgebung muss das Kind frei handeln können, (...) es muss Kontakt zu einem Erwachsenen haben, der die ein Leben leitenden Gesetze kennt. (M. Montessori, 1973)

Kinder werden nicht erst Menschen,
sie sind es bereits. (J. Korczak)

Literaturverzeichnis

Beiner, F., (2016). *Was Kindern zusteht – Janusz Korczaks Pädagogik der Achtung – Inhalte – Methoden – Chancen*. München: Gütersloher Verlagshaus.

Böhm, W. (2007). *Geschichte der Pädagogik – Von Platon bis zur Gegenwart*. (2. Überarb. u. aktual. Auflage). München: C.H. Beck.

BMFJ / Bundesministerium für Familien und Jugend. (2017). *Kinderrechte - Kinderrechte in Österreich*. Zugriff am: 12.04.2017. Verfügbar unter: <http://www.kinderrechte.gv.at/kinderrechte-in-osterreich/>

Fthenakis, W.E. (2011). *Ko-Konstruktion – ein neuer Ansatz in der frühkindlichen Entwicklung*. Datum des Zugriffs: 22.04.2017. Verfügbar unter: http://www.akademie-fruehe-bildung.de/fileadmin/pdf/berlin_westermann_20_10_2011.pdf

Hansen, R., & Knauer, R., & Sturzenhecker, B. (2011). *Partizipation in Kindertageseinrichtungen – So gelingt Demokratiebildung mit Kindern!*. Weimar . Berlin: Verlag das netz.

Hansen, R. & Knauer, R. (2016). *Das Praxisbuch – Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita – Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation und Engagement von Kindern fördern*. (3. Auflage). Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Haug-Schnabel, G. & Bensel, J. (2011). *Vom Säugling zum Schulkind – Entwicklungspsychologische Aufgaben*. Freiburg: fgb. Freiburgen grafische Betriebe.

Kinderrechtskonvention-Info. *UN-Kinderrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte des Kindes*. (o. J.). Zugriff am: 12.04.2017. Verfügbar unter: <https://www.kinderrechtskonvention.info/> Bonn: Preator Intermedia UG.

Mollenhauer, K. (1991). *Vergessene Zusammenhänge – Über Kultur und Erziehung*. (3. überarb. u. aktual. Auflage). Weinheim und München: Juventa.

Montessori, M. (1973). *Frieden und Erziehung – Die Bedeutung der Erziehung für die Verwirklichung des Friedens. Freiburg im Breisgau: Herder*.

Schäfer, G.E., (2003). *Bildung beginnt mit der Geburt – Förderung von Bildungsprozessen in den ersten sechs Lebensjahren*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Schäfer, G.E., (2014) *Was ist frühkindliche Bildung – Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens*. (2. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Steiermärkisches Landesgesetz für die Kinderbetreuung (2016). LGBL Nr. 22/2000. Zugriff am: 25.12.2016. Verfügbar unter:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung/LrStmk/20000291/StKBGG%2c%20Fassung%20vom%2025.12.2016.pdf>

Tiroler Landesgesetz über die Kinderbetreuung (2016). LGBL. Nr. 88/2016. Zugriff am: 25.12.2016. Verfügbar unter:

https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/bildung/bildung/downloads/2016/KB_Formulare/Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz_2016.pdf.